

«Das macht er absichtlich, oder?»

Dietikon Leo Wundergut beglückt im Stadthaus das Publikum mit einer originellen Adventsmatinee

Er ist skurril, witzig und charmant und hat eine Stimme wie ein junger Gott: Gesellschafts-Tenor Leo Wundergut verbreitete gestern zusammen mit dem «Kur und Bad Orchester» Weihnachtsstimmung im Dietiker Stadthaus.

BETTINA HAMILTON-IRVINE

Zuerst steht Leo Wundergut einfach auf der Bühne, in seinem weissen Anzug mit der schwarzen Fliege und der über-grossen Hornbrille und sagt nichts. Er dreht sich kurz zu seiner Band um, wieder zum Publikum und noch immer sagt er nichts. Die Zuschauer beginnen zu murmeln und zu kichern, eine Frau flüstert: «Das macht er absichtlich, oder?», und ganz kurz bevor es unange-nehm wird, stimmt er ein herzerwär-mend schönes Lied an.

So ist er eben, der gute Herr Wun-dergut: Im Raum zwischen Skurrilität und Lieblichkeit bewegt er sich schein-bar mühelos und schafft es so innert kürzester Zeit, das Publikum auf seine Seite zu bringen. Mit einer einnehmenden Mischung von Rührseligkeit und Professionalität bringt er eine unglaub-liche Präsenz auf die Bühne und gibt den Zuhörern «keine Möglichkeit, sich zu langweilen», wie ein junger Mann nach der Vorstellung treffend bemerkt.

Von Hazy Osterwald bis Händel

Tatsächlich ist das Programm des selbsternannten «Gesellschafts-Tenors» so abwechslungsreich und schillernd wie der Herr selbst. Von einem Hazy-Osterwald-Medley zu Nat King Coles «Nature Boy» bis zu Händels «Ombra mai fu» präsentiert Wundergut eine musi-kalische Spannweite, die es in sich hat. Sogar in den Genuss einer Urauffüh-rung kommt das Publikum: Das lieb-liche «Wunder geschehen jeden Tag» wurde von Jan Czaikowski, einem Nach-fahren des grossen Komponisten, spezi-ell für Wundergut geschrieben. Und als ob das alles noch nicht genug wäre, in-terpretiert der Tenor die einzelnen Lie-



WEIHNÄCHTLICH Leo Wundergut (sitzend) mit dem «Kur und Bad Orchester» und Special Guests, inklusive der Tochter des Pianisten. BETTINA HAMILTON-IRVINE

der so eigenwillig, dass das Publikum nicht mehr zum Staunen heraus-kommt. So beinhaltet seine Version von «Ave Maria» einen nahtlosen Übergang zu Leonard Bernsteins «Maria» aus dem Musical West Side Story – was von Wun-dergut präsentiert wird, als wäre es die natürlichste Sache auf der Welt.

Doch Wundergut ist nicht nur schräg, er ist auch talentiert. Seine Lie-der trägt er vor mit einer wunderbaren

Stimme, der man nicht nur das klassi-sche Gesangsstudium anhört, sondern auch die Überzeugung dahinter. Wun-derbar passend dazu ist das «Kur und Bad Orchester», welches ebenfalls die ganze Bandbreite von virtuos bis humo-ristisch beherrscht.

Wie ein Gutschein für Dignitas

Derselbe Charme, der sich in allen Liedern wiederfindet, prägt auch die

originellen Ansagen dazwischen. Egal, ob er Weihnachten mit dem Magazin «Gala» vergleicht, oder erklärt, einen Aschenbecher zu verschenken, sei so, als würde man jemanden einen Gut-schein für Dignitas geben – Wundergut ist frisch und witzig, aber nie reisse-risch.

Das Publikum, welches zahlreich erschienen ist, verdankt es ihm mit Gelächter und tobendem Applaus.

Auch Dietikons Stadtpräsident Otto Müller, Regierungspräsident Markus Notter und Jörg Schneider schwärmen begeistert von Wunderguts Ideenrei-ctum und dem abwechslungsreichen Programm. Doch Wundergut gibt das Kompliment umgehend zurück: «Das Publikum war einfach wunderbar, so weit ich das durch meine Brille gesehen habe», meint er nach der Vorstellung und grinst charmant.

Gemeinsam statt einsam

Urdorf/Dietikon Adventsfeier für Seniorinnen und Senioren mit viel Publikum

Gegen 240 geladene Gäste sassen am Samstagnachmittag in Urdorf zusammen und erfreuten sich unter anderem an bunten Melodien. In Dietikon war gestern Seniorenweihnacht angesagt.

Geladen zur traditionellen Adventsfeier hatte der Gemeinnützige Frauenverein Urdorf. Seit Jahrzehnten ist es Brauch, dass die Urdorfer Seniorinnen und Senioren im Advent zu Tische sitzen. Sandra Rottensteiner überbrachte die Grüsse des Gemeinderats. Andreas Bruderer und Anne-Kathrin Brüttsch hiessen die Gästeschar im Namen der reformierten Kirche willkommen. Der katholische Gemeindeführer Max Kroiss stellte ein paar Fragen zum Advent: «Warum warten wir auf bessere Zeiten?» oder «Warum warten wir, bis das Glück vom Himmel fällt?» Wir sollten in diesen Tagen vor allem den Gerechten, den Heiland der Welt erwarten, schloss der Seelsorger seine Adventsgedanken.

Vor dem Zvieri erzählte Pfarrerinnen Anne-Kathrin Brüttsch eine selbst erlebte Geschichte, die im Leitgedanken «gemeinsam statt einsam feiern» mündete. Unter den zahlreichen Geladenen sass auch Erica und Jakob Signer: «Wir waren mit dem Anlass sehr zufrieden.» Zudem betonten sie: «Freuen würde sich bestimmt auch unser Seelsorgeteam, wenn es jeden Sonntag vor einer solch grossen Schar von Kirchgängern Gottes Wort verkünden könnte.»

Präsidentialer Dank für Treue zur Stadt

In Dietikon war die Stadthalle mit Hunderten von Senioren fast bis auf den letzten Platz besetzt. Bei äusserst stimmungsvoller Lichtatmosphäre genossen die Senioren diverse Unterhaltungselemente und natürlich etwas zu essen.



MIT BAND Die Adventsfeier in Urdorf zog 240 Personen an. CHRISTIAN MURER



HALLE VOLL Die Seniorenweihnacht Dietikon kommt an. FLAVIO FUOLI

Stadtpräsident Otto Müller liess es sich nicht nehmen, die Anwesenden mit be-sinnlichen Worten über die Erinnerung zu unterhalten. Anwesend sei eine Ge-neration, der man vieles verdanken kö-nne, unter anderem den Wohlstand und die Sicherheit. Er dankte ihnen für ihre

Treue zur Stadt Dietikon und versicher-te ihnen, die Stadt werde diese Treue mit guten Verhältnissen auch für seine äl-teren Einwohner belohnen. Unter an-derem erinnerte er an den Neu- und Um-bau des Alterszentrums Ruggacker, der soeben begonnen habe. (MU/FUOL)

Perfekte Weihnachtskulisse

Bergdietikon Einstimmung auf die Festtage

Erstmals seit vielen Jahren konnte die traditionelle Waldweihnacht in weisser Umge-bung abgehalten werden. Der Schneefall der vergangenen Tage verwandelte die Waldlich-tung ob Bergdietikon in ein ver-zuckertes, kleines Paradies.

MARCO MORDASINI

Kleine Öllampen entlang des Weges und ein beleuchtetes Weihnachts-häuschen, welches von einem Traktor gezogen wurde, wiesen den vielen Be-wohnern aus Bergdietikon den Weg zum «Christchindliplatz» bei der na-hen Waldlichtung. Hier findet bei ei-nem hell erleuchteten Weihnachts-baum traditionell die Waldweihnacht statt. Einen deutlich näheren Weg, nämlich direkt aus dem Wald, nahm der Samichlaus in Begleitung von zwei Schmutzlis. Jedes Kind, das ein Sprüchlein oder Liedlein vortrug, wur-de mit einem prall gefüllten Chlaus-sack beschenkt. Auch die Allerjüng-ten, deren Stimme vor dem roten Ka-putzenmann vor lauter Ehrfurcht manchmal versiegt, wurden ebenso mit Süßigkeiten belohnt.

Wohlfühlatmosphäre trotz Kälte

Bläserklänge begleiteten die dies-jährige Waldweihnacht. Trotz Tempe-raturen um den Nullpunkt entstand eine wunderbare Wohlfühlatmosphä-re. Gegen die zügige Kälte konnte man sich mit heissem Punsch oder über dem offenen Feuer wieder etwas auf-wärmen. Für Paul Meier, Präsident der Dorfgemeinschaft Bergdietikon, wieder ein ganz besonderer Moment: «Wir haben uns schon so oft auf eine weisse Waldweihnacht gefreut, und seit ich im Vorstand bin, wurden wir



STIMMUNGSVOLL Die Bitte nach Schnee wurde erhört. MARCO MORDASINI

immer wieder enttäuscht. Dies nun mittlerweile schon seit 16 Jahren. In diesem Jahr scheint unsere Bitte nun erhört worden zu sein. Wir sind voll-umfänglich entschädigt worden», sagt Gemeindeführer Paul Meier.

Schnee rund um die Weihnachts-zeit verleiht einem solchen Anlass ein-fach das gewisse Etwas. Diesen Tenor hörte man rundherum von allen Be-teiligten. Seit Sonntag nun steht der grosse, beleuchtete Weihnachtsbaum beim «Milchhüsli» im Dorfzentrum von Kindhausen. Für die Dorfgemein-schaft von Bergdietikon, die jedes Jahr mehrere Events organisiert, bleibt je-doch nur wenig Zeit bis zum nächsten Anlass. Bereits am 17. Januar 2009 fin-det das ebenso traditionelle Raclette-Essen statt.